Nr. 220 Größte Abonnentenzahl. Dienstag 19. September 1905. Tägliche Auflage 43500

# General Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Hallischen Humoristischen Blätter" monatlich 50 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 1.80, bezgl. „ B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.10 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße),
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
17. Jahrgang.
Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund"

Hallesche Neueste Nachrichten.
Verantwortliche Redakteure:
Wilhelm Teske (Politik, Telegramme, Kleine Chronik)
Theodor Bach (Lokales, Umgebung, Handel, Gerichte)
Jean Schweizer (Theater, Kunst, Sport, Feuilleton)
Alfred Gentzsch (Inseratenteil)
Amtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße, Treppe B Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Nächste unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

**Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.**

## Neueste Ereignisse.

Der französische Sozialistenführer Millerand ist am Sonnabend vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Richthofen empfangen worden.

Zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen ist der bisherige Konsistorialpräsident Dr. Stockmann in Münster ernannt worden.

In Südwestafrika schlug Major Meister die Hottentotten, die 60 Tote liegen ließen. Major Märcker und Oberarzt Korsch wurden verwundet.

Der Verstärkungstransport (Marine-Infanterie) für Ostafrika ist in Dar-es-Salam gelandet.

In Frankfurt a. M. begann am Sonnabend der 7. Kongreß für Volks- und Jugendspiele.

Die Cholera ist nunmehr in merklichem Rückgange begriffen.

Der Friede zwischen Schweden und Norwegen scheint gesichert zu sein.

In Baku herrscht jetzt an Stelle des offenen Rassenkampfes Mord und Totschlag, also Anarchie.

Der Mikado hat es für angezeigt erachtet, das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern anzunehmen.

## Aus unseren Kolonien.

**Halle, 18. September.**

Aus Deutsch-Südwestafrika kommt die Kunde von einem siegreichen Gefecht. Da der von General v. Trotha beabsichtigte konzentrische Angriff gegen Witboi infolge der nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten bietenden örtlichen Verhältnisse nicht durchgeführt werden kann, müssen die einzelnen Abteilungen versuchen, den ihnen gegenüberstehenden Gruppen des Feindes nach Möglichkeit Abbruch zu tun. Die nördlichste dieser Abteilungen, die den Vormarsch aus der Linie Zaris-Nam, 50 Kilometer westlich Grootfontein, angetreten und 45 Kilometer in westlicher Richtung zurückgelegt hatte, ist dort auf den Gegner gestoßen und hat ihn nach schwerem Gefecht geworfen. Amtlich wird darüber gemeldet: Major Meister schlug am 13. September den Feind westlich Hamchas. Nach sechsstündigem Aufstieg in dem steilen Gebirge und heftigem, fünfstündigem Gefecht, bei dem es zum Kampfe Mann gegen Mann kam, wurden die Hottentotten aus ihren starken Stellungen geworfen. Einem Teil gelang es, in nordwestlicher Richtung in Gebirgsschluchten zu entkommen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Der Feind ließ 60 Tote auf dem Gefechtsfelde liegen. Auf unserer Seite fielen zwei Reiter, verwundet wurden Major Märcker, Schuß in die linke Schulter, Oberarzt Korsch schwer, und 10 Reiter. — Daß die Verfolgung in das unbekannte Sandfeld an unsere Truppen noch größere Anforderungen stellt als diese mühseligen Kämpfe, weiß man aus den vorjährigen Vorgängen im Hereroland zur Genüge. Die Witboi sind mit den ausschlaggebenden Wasserverhältnissen des Landes ohne Zweifel völlig vertraut und haben schon aus diesem Grunde vor ihren Verfolgern einen bedeutenden Vorteil voraus. Trotzdem werden diese auch vor den härtesten Anstrengungen und Entbehrungen gewiß nicht zurückschrecken, so lange ihnen die Hoffnung winkt, den landeskundigen Feind abermals zum Kampfe zwingen und ihn entscheidend schlagen zu können.

In Deutsch-Ostafrika sind alle Maßnahmen getroffen worden, um nach Kräften den überall auflodernden Aufstand zu bekämpfen. Wie Gouverneur Graf von Götzen unter dem 16. d. M. telegraphiert, ist die Marine-Infanterie aus dem österreichischen Lloyddampfer „Körber" am Sonnabend in Dar es Salam gelandet worden. Zur Beruhigung der Bezirke Lindi, Kilwa und Mrogoro werden größere Detachements der Schutztruppe vorgeschoben, die ihren Rückhalt in kleineren Abteilungen der an festen Punkten bleibenden Marine-Infanterie haben werden. Die Innenstationen, die vorläufig sich selbst überlassen bleiben müssen, erscheinen auch zu Offensivvorstößen stark genug. In den Bezirken Mahenge und Iringa sind einzelne Teile der Bevölkerung aufständisch. Die in Iringa stehende Kompagnie Schutztruppe hatte unter Hauptmann Nigmann in den Uthungwe-Handbergen ein siegreiches Gefecht. Die Wahehe-Häuptlinge befinden sich bei Hauptmann Nigmann. Die Station Iringa selbst ist gesichert.

Der Tod des in Kamerun ermordeten Stationsleiters Grafen von Pückler hat seine Sühne gefunden. Wie in der neuesten Nummer des Deutschen Kolonialblattes mitgeteilt wird, ist es nach einem Bericht des Offizierpostens Bascho gelungen, den Mörder des Grafen von Pückler, den Bische-Mann Daboadje, dingfest zu machen. Er wurde am 28. April 1905 in Bascho zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde vor versammelter Mannschaft in Gegenwart zahlreicher Bewohner von Bascho und Bische vollstreckt. — In der Pazifizierung des Croß-Gebietes, wo sich vor einiger Zeit eine aufrührerische Bewegung bemerkbar machte, sind inzwischen weitere Fortschritte gemacht worden; doch zeigten bei Abgang der letzten amtlichen Berichte einige Häuptlinge noch keine Neigung, die deutsche Herrschaft anzuerkennen.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

* **Berlin**, 18. September. (Hofnachrichten.) Der Kaiser empfing laut Meldung aus Homburg v. d. H. am Sonnabend den amerikanischen Botschafter in Petersburg von Lengerke-Meyer, sowie zur Meldung den Prinzen Friedrich Karl von Hessen aus Anlaß seiner Beförderung zum Oberstleutnant und den Prinzen Andreas von Griechenland, die zur Frühstückstafel geladen wurden. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar einen Ausritt.

— (Nach Beendigung der Kaisermanöver) hat der Kaiser an den Großherzog von Hessen folgendes Handschreiben gesandt: Durchlauchtigster Fürst, Freundlichst geliebter Vetter und Bruder! Am Schluß der von mir abgehaltenen Manöver empfinde ich es als angenehme Pflicht, Eurer Königlichen Hoheit meine hohe Befriedigung über die vortreffliche Haltung und den ausgezeichneten Zustand aller Truppenteile der hessischen Division zum Ausdruck zu bringen. Auch war es mir eine ganz besondere Freude, bei der Parade am 8. d. M. die zahlreichen Vertreter der Kriegervereine des Großherzogtums Hessen begrüßen zu können. Eurer Königlichen Hoheit würde ich zu besonderem Danke verpflichtet sein, wenn dieselben allen Beteiligten von meiner lebhaften Genugtuung über diesen Beweis treuer patriotischer Gesinnung Kenntnis geben möchten. Empfangen Eure Königliche Hoheit die Versicherung meiner wahren Hochachtung und Freundschaft, womit ich verbleibe Eurer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter und Bruder Wilhelm. — An den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau richtete der Monarch einen Dankerlaß.

— (Zu den Vorlagen), welche den Bundesrat nach der Sommervertagung mit in erster Linie beschäftigen werden, gehört, so schreibt die „Natlib. Korr.", der Gesetzentwurf wegen Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Da namentlich auch in größeren süddeutschen Städten die Regelung dieser Angelegenheit als dringlich angesehen wird, ist zu hoffen, daß der Gesetzentwurf, wie er im preußischen Justizministerium schließlich ausgearbeitet und vom Reichsjustizamt auf Grund der vorliegenden Gutachten ergänzt wurde, im Bundesrat verhältnismäßig leicht und schnell Erledigung findet und auf keine Hindernisse stößt.

— (Zu den Vorwürfen gegen die Kolonialverwaltung), die in letzter Zeit in einem Teile der Parteipresse lauter denn je erhoben wurden, liegt jetzt eine halbamtliche Aeußerung vor, welche weitere Aufklärungen erwarten läßt. Die „Kölnische Volkszeitung" hatte behauptet, daß bei der Beratung der Kamerun-Eisenbahnvorlage zwei Vertreter der Kolonial-Abteilung in der Budgetkommission in Bezug auf das erste Kamerun-Eisenbahn-Syndikat unrichtige Angaben gemacht hätten; die Belege darüber habe sie in Händen. Daraufhin hat der Direktor der Kolonial-Abteilung Dr. Stübel an den Chefredakteur jenes Blattes das nachstehende Telegramm gerichtet: „Die beiden einzigen Vertreter der Kolonial-Abteilung, welche bei Beratung der Kamerun-Eisenbahnvorlage Angaben über das Kamerun-Eisenbahn-Syndikat gemacht haben, sind ich selbst und der Wirkliche Legationsrat Helfferich. Zur Vorwurf der unrichtigen Angaben in dieser Sache in Nr. 761 Ihrer Zeitung kann ich mithin nur auf uns beide beziehen. Ich ersuche Sie deshalb um Mitteilung der nach Ihrem Artikel in Ihren Händen befindlichen Belege, um mir die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu ermöglichen." — Die Redaktion hat auf dieses Ersuchen telegraphisch erwidert, daß sie dem Verfasser des betreffenden Artikels von dem Wunsche des Kolonialdirektors sofort Kenntnis gegeben habe.

— (Die deutschen Kommissare für die beiden Kamerun-Grenzexpeditionen) sind Oberleutnant Freiherr v. Seefried, dessen bisherige astronomische und Aufnahmearbeiten für die Karte und Abgrenzung von Togo von großem Wert gewesen sind, für die Südgrenze (Mission-Missun) und Oberleutnant Förster, der Astronom der Hauptmann Engelhardt'sche [illegible] idamerun-Grenzexpedition von 1901/02, für die Ostgrenze. Erste[illegible] vor einigen Tagen ausgereist, der letztere hält sich seit Beginn dieses [illegible]s zu privaten Forschungszwecken im Grenzgebiet auf. Ihnen zugeteilt [illegible] noch Oberleutnant Winckler und Leutnant Frhr. v. Reitzenstein [illegible] zur Zeit einen Kursus auf der Sternwarte in Göttingen durch[illegible] und in etwa zwei Wochen ausreisen werden. Der erste Teil der un[illegible] Befehl des Majors Moll stehenden französischen Expedition hat s[illegible]n Freitag abend in Bordeaux nach Matadi eingeschifft; ihr Aufenthalt am Kongo ist auf mindestens zwei Jahre berechnet.

— (Der französische Sozialistenführer Millerand) ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, am Sonnabend vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Richthofen empfangen. — Dem Mitarbeiter des „Berl. Lok.-Anz." hat er eine kurze Unterredung gewährt. Ueber den Empfang, den Millerand in Berlin gefunden, äußerte er sich mit großer Befriedigung. Die deutschen Arbeiterversicherungsinstitutionen, mit deren Organisation Millerand schon früher genau vertraut war und die er nun persönlich in Augenschein zu nehmen Gelegenheit hatte, haben auf ihn den vorteilhaftesten Eindruck gemacht. „Es ist mir besonders angenehm, zu sagen, wie dankbar ich den Lettern der verschiedenen Versicherungsanstalten bin, die mich mit ebenso viel Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit ihre Bureaus und Organisationen besichtigen ließen. Ich habe dort wertvolle Belehrung gefunden, die sich, ich hoffe es, bei der Ausarbeitung der großen Sozialreform, deren Prüfung die französische Kammer im Juli begonnen hat, nützlich erweisen werden.

— (Die Cholera) ist nunmehr im Rückgang. Der amtliche Bericht vom Sonnabend über neue Cholerafälle während der letzten 24 Stunden beweist deutlich das Abnehmen der Seuche. Hiernach sind vom 15. bis 16. September mittags im preußischen Staat nur noch drei choleraverdächtige Erkrankungen und zwei Todesfälle an asiatischer

## Tiefe Schatten.

Original-Roman von J. Nemo.

10] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das Pferd hatte längst von der Zerstreutheit seines Herrn Gebrauch gemacht, um aus dem scharfen Galopp in einen leichten Trab und dann in gemächlichen Schritt zu verfallen. Plötzlich bemerkte der Baron, durch das Lärmen einiger spielender Kinder in die Wirklichkeit zurückgezogen, daß er am Eingange des Dorfes war. Er sah in geringer Entfernung seinen Mitvormund, der im nächsten Augenblick in seinem Hause verschwand. Nun stand sein Entschluß fest. er wollte mit dem Doktor die Angelegenheit besprechen. War dieser von der Identität der im Weiher gefundenen Leiche überzeugt, konnte er sie beschwören, gut; wenn nicht, dann sollte der alte Salomon sofort seine Instruktionen erhalten. Ein paar Sätze des durch einen Schlag mit der Reitpeitsche erschreckten Gaules brachten den Baron vor die Tür des von den Geschwistern Hellwig bewohnten Hauses.

Der Doktor empfing seinen Besucher, wie diesem vorkam, mit einer gewissen Befangenheit, die er nur mit Mühe abzuschütteln schien. „Hat auch schon von der Geschichte gehört, und sie beunruhigt ihn", war der Kommentar, den der Baron im stillen machte. Man sprach über einige gleichgültige Vorkommnisse, über die Notwendigkeit, eine passende Gouvernante für Elli zu engagieren, und über die Schritte, welche Fräulein Hellwig bereits in dieser Sache getan hatte. Doch die Unterhaltung geriet wiederholt ins Stocken.

„Apropos", sagte der Baron endlich während einer dieser Pausen, als wenn ihm eben etwas einfiele, „hörten Sie schon das Gerücht von dem Wiedererscheinen der ersten Frau meines verstorbenen Vetters?"

„Gewiß", entgegnete der Arzt in etwas gereiztem Tone. „Ich möchte wissen, wer diese Dummheit auf's Tapet gebracht hat. Nun, die männlichen und weiblichen Kaffeeschwestern wollen schwatzen, und da in einem kleinen Neste die Neuigkeiten selten sind, so stürzt man sich auf jedes ungewöhnliche Ereignis wie der Ausgehungerte auf ein Stück Brot."

„Hm, Sie nennen das Gerücht also Dummheit", sagte der Baron; „sind Sie sicher, daß es diesen Namen verdient?"

„Welchen anderen Namen soll man sonst dem Gewäsch beilegen!" brummte der Doktor, doch es entging dem Baron nicht, daß ein Schatten sich über die Züge des Sprechers gelegt hatte.

„Hm, ja, das ist eben die Frage. Der Verwalter hat mir dieser Tage die Sache näher auseinandersetzen wollen; ich habe ihn angefahren und ihm bedeutet, daß er seine Ammenmärchen nur für sich behalten soll. Nachher aber . . . Kurz und gut, Herr Doktor, Sie haben damals die Leiche untersucht; sind Sie ganz sicher, daß kein Irrtum vorgekommen ist?"

„Sicher", wiederholte der Doktor zögernd. „Allerdings bin ich das; das Alter der Toten, die Figur, die Kleider, alles stimmte. Wer hätte es auch anders sein können? Niemand außer ihr wurde vermißt, und welche fremde Person würde diesen abgelegenen Teich aufgesucht haben, der nur vom Parke aus zugänglich ist?"

„Der letzte Grund wird wohl kaum als beweiskräftig gelten können", meinte der Baron leichthin. „Die Parktore stehen den ganzen Tag offen; es ist also keineswegs schwer, dort einzudringen. Von der Figur wird wohl kaum viel mehr zu sehen gewesen sein. Mit den Kleidern liegt die Sache freilich anders. Wenn der Punkt unumstößlich erwiesen ist, dann läßt sich nichts mehr dagegen sagen."

Der Doktor schwieg und strich mechanisch den Kopf des neben ihm sitzenden großen Hundes des Barons.

„Sie sind also Ihrer Sache sicher!" fing der Baron wieder nach einer Pause an. „Würden Sie's beschwören können?"

Doktor Hellwig sah seinen Besucher forschend an. „Ah, ich sehe, Sie verfolgen einen bestimmten Zweck bei Ihren Fragen", meinte er dann mit einem herben Lächeln. „Aber überlegen Sie wohl, ehe Sie Schritte tun, die nicht mehr rückgängig gemacht werden können, und bedenken Sie, daß die Ehre Ihres Namens —"

„Ueberlassen Sie mir die Sorge für meine Ehre, Doktor!" unterbrach ihn der Baron aufbrausend. „Sie unterschieben mir Motive, die mir fern liegen. Wenn ich wünsche, daß die Wahrheit vollständig ermittelt werde, und wenn ich mir erlaubte, Ihnen einige Fragen vorzulegen . . ."

„Die weiter zu beantworten ich entschieden ablehne!" rief der Doktor nicht minder heftig. Zwischen beiden Männern hatte stets nur wenig Sympathie bestanden, und die Ereignisse der letzten Wochen hatten nicht dazu gedient, die beiden einander näher zu bringen.

„Wie Sie wollen, Herr Doktor", meinte der Baron kalt und erhob sich. „Es ist durchaus überflüssig, wie mir scheint." Sporenklirrend verließ er das Haus mit dem festen Entschluß, den Kampf um sein Recht augenblicklich aufzunehmen. Der Doktor sah ihm bekümmert nach. „Das arme Kind!" murmelte er.

Der viel gesuchte Rechtsanwalt Moses Salomon saß am Nachmittag des folgenden Tages in seinem reich ausgestatteten Arbeitszimmer und lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Auseinandersetzungen des ihm gegenüber in einem Lehnstuhle ruhenden Barons von Felsen. Die eine seiner wohlgepflegten, mit kostbaren Ringen geschmückten Hände strich von Zeit zu Zeit den tiefschwarzen Bart, während die andere mit der goldenen Tabaksdose spielte. Das scharfe Auge schaute durch die feine Brille unverwandt auf den neuen Klienten. Eine Viertelstunde hatte er ihn jetzt beobachtet, also für einen Mann von seiner Menschenkenntnis und Erfahrung lange genug, um sich über dessen Wünsche und Ziele vollständig klar zu werden. Herr Salomon begriff, daß die Sache für ihn äußerst gewinnbringend zu werden versprach, und das Lächeln, welches immer auf seinen dünnen Lippen schwebte, war daher in diesem Augenblick doppelt verbindlich.

„Sie erwarten wohl nicht, daß ich eine bestimmte Meinung aussprechen, Herr Baron", sagte er, nachdem dieser geendet hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050919018/fragment/page=0001

Cholera amtlich gemeldet worden. Von den Neuerkrankungen kamen vor im Kreise Graudenz 2. Von den bisher gemeldeten Erkrankungen haben sich drei, darunter eine tödliche, welche einen Tischler in Labischin, Kreis Schubin, betraf, nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt jetzt 190, von denen 69 tödlich geendigt haben.

— (Welche gewaltige Schädigung) das Fleischergewerbe durch die nun schon seit längerer Zeit anhaltende Viehteuerung erfahren hat, ergibt sich aus einer in der „Allg. Fleischerzeitung" veröffentlichten, vom deutschen Fleischerverband aufgenommenen Statistik über Fleischerei-Betriebseinstellungen in den ersten acht Monaten dieses Jahres. Diese Statistik ergibt folgendes Bild: Berlin hatte 189 Betriebseinstellungen, Hamburg 55, München 26, Leipzig 25—30, Breslau 21, Dresden 20, Köln 24, Frankfurt a. M. 39, Hannover 14, Düsseldorf 19, Stettin 28, Magdeburg 25, Charlottenburg 20, Stuttgart 12, Bremen 13, Halle 12, Dortmund 6, Barmen 8, Mannheim 23, Danzig 5 (35 Fleischverkaufsstände stehen leer), Aachen 3, Braunschweig 7, Posen 9, Kiel 13, Krefeld 6, Kassel 8, Duisburg 9, Mainz 17.

— (In Frankfurt a. M.) begann am Sonnabend der siebente Kongreß für Volks- und Jugendspiele. Der Vorsitzende des Zentralausschusses, Landtagsabgeordneter v. Schenckendorff-Görlitz, eröffnete ihn mit einer Darlegung dessen, was der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele erstrebt. Er will die Leibesübungen mehr ins Freie verlegen. Seine Tätigkeit war zunächst eine werbende durch die Tages-, Schul- und Fachzeitungen, durch Einwirkung auf die Unterrichtsverwaltungen und Schulbehörden, durch Herausgabe von Ratgebern, durch Lehrkurse, deren im abgelaufenen Jahr 22 für Lehrer und 16 für Lehrerinnen abgehalten wurden. An größeren Zielen stehen zur Zeit im Vordergrund die Bestrebungen für Förderung der Wehrkraft des Volkes, die aber keine Soldatenspiele bezwecken, und die Einführung eines obligatorischen Spielnachmittags.

— (Die Stadtverwaltung von Mainz) hat letzter Tage im Berliner „Vorwärts" ein über drei Spalten sich erstreckendes Inserat veröffentlicht, das einen Nachruf für den am 9. ds. verstorbenen Mainzer Oberbürgermeister Dr. Gaßner enthält. Die „Leipz. N. N." bemerken dazu: Es dürfte dies wohl der erste Fall sein, daß sich die Häupter einer großen Stadt bei einem derartigen Anlaß der sozialdemokratischen Presse bedienen, und man darf darum auch gespannt sein, ob und wie sich die „Bürgermeisterei und Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Mainz" den Vorwürfen gegenüber, die sie als „Förderinnen der Umsturzpartei" schon haben hinnehmen müssen, rechtfertigen werden.

* **Königsberg** i. Pr., 17. September. Zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen ist der bisherige Königliche Konsistorialpräsident Dr. Stockmann in Münster ernannt worden. Derselbe wird sein neues Amt in Gumbinnen am 1. Oktober d. Js. antreten.

## Frankreich.

### Zur Marokko-Frage.

Der „Figaro" meldet, die Unterredung zwischen Dr. Rosen und Herrn Revoil am Sonnabend sei von besonders langer Dauer gewesen. Das Blatt bringt dies mit dem unmittelbar bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen in Zusammenhang. Der „Petit Parisien" meldet, daß die Frage des Konferenzortes und der Polizeiorganisation als ziemlich geregelt anzusehen sei. Der endgültige Abschluß des Einvernehmens sei bisher durch die Verhandlungen über die Zehn-Millionen-Anleihe und die Hafenarbeiten in Tanger verzögert worden. — In dieser angeblich letzten Stunde rückt der französisch-englische „Matin" mit einer neuen Beschuldigung heraus. Er meldet aus Tanger, als „Gerücht" verlaute, der Sultan habe mit einer deutschen Schiffahrtsgesellschaft einen Vertrag über Gründung eines Spezialdampferdienstes zwischen Tanger und dem Hauptthafen der Küste abgeschlossen. Dieser Vertrag solle auf 10 Jahre gehen, auch sollten die Dampferlinien von der deutschen Regierung subventioniert werden. Dem Sultan stehe das Recht zu, die Dampferlinien nach Ablauf des Vertrags käuflich zu erwerben. — Das „Neut. Bur." meldet, daß die französischen, englischen und deutschen Kuriere, welche am 8. September nach Fez abgegangen sind, angegriffen und ausgeplündert wurden.

## Rußland.

### In Baku herrscht Anarchie.

An die Stelle des offenen Rassenkampfes zwischen Tataren und Armeniern ist jetzt in Baku und dem ganzen kaukasischen Naphtagebiete Mord und Totschlag getreten. So bieten die verwüsteten Städte zwar äußerlich ein Bild der Ruhe, in ihrem Innern aber herrscht die vollstoiste Anarchie und wie Hasenarbeiten in Tanger verzögert werden. — In dieser angeblich letzten Stunde rückt der französisch-englische „Matin" mit einer neuen Beschuldigung heraus. Er meldet aus Tanger, als „Gerücht" verlaute, der Sultan habe mit einer deutschen Schiffahrtsgesellschaft einen Vertrag über Gründung eines Spezialdampferdienstes zwischen Tanger und dem Hauptthafen der Küste abgeschlossen. Dieser Vertrag solle auf 10 Jahre gehen, auch sollten die Dampferlinien von der deutschen Regierung subventioniert werden. Dem Sultan stehe das Recht zu, die Dampferlinien nach Ablauf des Vertrags käuflich zu erwerben. — Das „Neut. Bur." meldet, daß die französischen, englischen und deutschen Kuriere, welche am 8. September nach Fez abgegangen sind, angegriffen und ausgeplündert wurden.

## Schweden-Norwegen.

### Frieden zwischen den streitenden Staaten?

In Karlstad begaben sich am Sonnabend die Delegierten mit den Beiräten einige Minuten vor 9 Uhr zur Abendsitzung, vor deren eigentlichem Anfang die Staatsminister Lundeberg und Michelsen nach Verabredung eine ganz kurze Separat-Zusammenkunft hatten. Laut einer am Spätabend desselben Tages bekannt gewordenen offiziellen Mitteilung ist Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die schwedisch-norwegischen Verhandlungen binnen kurzem zu einem positiven Resultat führen werden.

Welchen Eindruck diese offizielle Kundgebung in den Hauptstädten der beiden Länder gemacht hat, geht aus folgenden Urteilen der Presse hervor. Aus Stockholm wird gemeldet: Die Nachrichten aus Karlstad wurden hier mit großer Freude aufgenommen, da sie die Befreiung von der drückenden Spannung der letzten Tage brachten. Im Grand-Hotel in Karlstad, wo die schwedischen Delegierten wohnen, wurde die Nationalhymne gespielt unter begeisterten Mitingen des Publikums. Sämtliche Blätter sprechen ihre große Zufriedenheit mit der Mitteilung aus. „Stockholms Dagblad" hebt die Notwendigkeit hervor, daß die Bedingungen Schwedens vollständig und nicht nur scheinbar erfüllt werden. „Dagens Nyheter" betonen, Schweden sei sich bewußt, daß es Frieden und nichts anderes als Frieden haben will, und es habe unparteiische Zeugnisse dafür, daß die Bedingungen, welche es bei der Abrechnung mit den früheren Unionsbrüdern gestellt hat, billig und geeignet sind, die Zukunft zu sichern. „Svenska Dagbladet" schreibt, daß, wenn Schweden fortdauernd seine weltthistorische Rolle als Vorposten im Norden zum Schutze der germanischen Rasse erfüllen wolle, das Geringere vor dem Größeren weichen müsse.

Aus Christiania meldet man: „Aftenposten" schreibt: Es sind sicher noch Schwierigkeiten zu überwinden, aber die werden nach menschlicher Berechnung nicht zu einem Bruch führen können. Möge das, wozu es gestern gelungen ist eine beruhigende Grundlage zu schaffen, in seiner Vollendung so ausfallen, daß es die Sicherheit für einen dauernden Frieden und ein gutes Einvernehmen im Norden enthalten kann. Der Korrespondent der „Aftenposten" telegraphierte aus Karlstad: Zu zwei wesentlichen Punkten ist eine Entscheidung getroffen, welche zu einem friedlichen Abschluß der Verhandlungen führen wird. Man hat Grund zu glauben, daß die Entscheidung so günstig ausgefallen ist, wie man nach den obwaltenden Umständen dessen sich erwarten konnte. „Morgenbladet" schreibt: Alle werden mit tiefer Befriedigung die Botschaft aufgenommen haben, daß der Friede in Aussicht steht. Wie teuer dieser Friede erkauft ist, wissen wir noch nicht. Nur so viel scheint sicher, daß es Norwegen geglückt ist, als Garantie für die Zukunft gegen die schwedischen Forderungen einen Schiedsvertrag zu erwirken. Es ist ein großes Glück, daß der Friede gewahrt und damit die Möglichkeit geschaffen ist, daß die bittere Stimmung zwischen den Nachbarländern in absehbarer Zeit durch ein fruchtbares Gegenseitigkeitsverhältnis abgelöst werden kann. „Verdens Gang" schreibt: Die ganze zivilisierte Welt wird die Botschaft aus Karlstad mit ungeteilter Sympathie begrüßen. Alles ist ruhig verlaufen und kein einziger Tropfen Blut wird die Trennung beflecken, welche, so vollendet, in Zukunft auch zu einem fruchtbaren Zusammenwirken zwischen den beiden, politisch getrennten Völkern führen wird. Das norwegische Volk wird bei ruhiger Ueberlegung den Preis, welchen es bezahlt hat, nicht zu hoch finden im Verhältnis zu dem, was es für alle Zeiten gewonnen hat.

## Asien.

### Minister-Entlassung in Japan.

Der Mikado hält es offenbar für angezeigt, die Erregung der Bevölkerung seiner Hauptstadt durch ein Opfer zu dämpfen. Er hat das vor ein paar Tagen eingereichte Entlassungsgesuch des Ministers Yoshikawa angenommen. Aus Tokio wird darüber berichtet: „Das von dem Minister des Inneren Yoshikawa eingereichte Entlassungsgesuch ist angenommen worden. Sein Nachfolger wird der Minister für Ackerbau und Handel Kijura, der sein bisheriges Ressort beibehält". — Es bleibt abzuwarten, ob der Zweck dieses Ministeropfers erreicht wird. An europäischem Beispiel gemessen, hat der Minister, dem die Unterdrückung der jüngsten Unruhen oblag, höchst maßvolle Maßregeln dazu getroffen. Milder hätte ein Polizeiminister gegen eine Volksmenge, die solche Ausschreitungen beging wie die Tokioter, kaum verfahren können.

### Nochmals der Untergang der „Mikasa".

Die Wahrheit über die „Mikasa" scheint der ausgesprochen japanfreundliche Tschifus-Korrespondent des „Daily-Expreß" in einer Depesche zu melden, welche zwar von der Redaktion mit aller Reserve wiedergegeben wird, da diese es mit Japan nicht verderben will, aber offenbar doch eine gewisse Beachtung verdient. Dieselbe lautet: Ernste Gerüchte zirkulieren unter der hiesigen (Tschifu) japanischen Kolonie, welche eine schwere Mißbilligung der Verhältnisse durch Heer und Flotte Japans in Verbindung mit dem Friedensschluß als Tatsache bezeichnen. Der Inhalt der Gerüchte, deren Wert sie selbst beobachten mögen, geht dahin, daß heuerdingsende Meuterei-Symptome nicht nur auf der Flotte, sondern auch in verschiedenen Infanterie-Regimentern sich bemerkbar machen, besonders in dem wichtigen Militärplatz Osaka, das zugleich Japans Hauptindustriestadt ist. Als die Soldaten hörten, die Regierung habe die Kriegsentschädigung fallen lassen, hielten sie ein Meeting und gaben den Offizieren einen Protest kund. Natürlich war die Folge, daß einige von den Rädelsführern mit schwerem Arrest bestraft wurden, was aber die Mehrheit der Soldaten nicht abhielt, trotzdem noch am gleichen Tage einer Massenvolksversammlung beizuwohnen, in welcher Resolutionen gegen die Feigheit der Regierung angenommen wurden. Wieder erfolgte eine Menge Bestrafungen, und man ist sicher, daß die Empörung darüber auch auf die Flotte übergegriffen hat, und daß somit die Explosion der „Mikasa", gerade des Admiralschiffes, von der eigenen Mannschaft hervorgerufen war.

### Die Finanzlage Japans.

Der Unwille des japanischen Volkes über die Friedensbedingungen hat einen seiner wichtigsten Gründe in der Besorgnis, daß die Finanzlage Japans, da Rußland keine Kriegskostenentschädigung zahlt, infolge der enormen Ausgaben für den Feldzug auf lange Zeit schwer geschädigt sein werde. Ein dauernder hoher Steuerdruck wird befürchtet. Um das Publikum hierüber bis zu einem gewissen Grade zu beruhigen, teilt die japanische Regierung den Stand der Staatsfinanzen vom April d. J. mit. Die „Times" meldet nämlich aus Tokio, daß die amtlich veröffentlichte Abrechnung des Staatshaushalts für das mit dem 31. März 1905 abgelaufene Rechnungsjahr einen Ueberschuß von 50 Millionen Yen ergibt, der von den Ersparnissen in der Verwaltung und einer Zunahme der Einnahmen herrührt. Er soll für die Kriegsausgaben und andere außerordentliche Ausgaben verwendet werden.

## Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

* Halle, 18. September.

* **Anzeichnung.** Dem Universitäts-Kuratorial und Kassenboten Ludwig Lange, welcher am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tritt, ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Personalnachricht.** Dem Oberlehrer Born vom hiesigen Stadtgymnasium ist vom 1. April ab die Leitung der in der Entwickelung begriffenen Realschule in Galbe a. S. übertragen worden.

* **Von der Universität.** Der ordentliche Professor Dr. Hermann Ebbinghaus zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der hiesigen Universität versetzt worden.

* **Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturforscher** verlor durch den Tod ihr Mitglied Geheimer Oberregierungsrat Professor Dr. von Bezold, Direktor des meteorologischen Instituts in Berlin. Er gehörte der Akademie seit dem Jahre 1884 als Mitglied an.

* **Zum Sprechverkehr** mit Halle und Ammendorf-Radewell sind Schreibe (Radolstadt) und Zöstadt zugelassen. Sprechgebühr 1 Mark.

* **Die Handwerks-Ausstellung** war an dem gestrigen Sonntage so außerordentlich zahlreich besucht, daß viele der Erschienenen des Gedränges wegen vor den Türen wieder umkehrten. Heute abend wird die Ausstellung geschlossen. Aus diesem Anlaße wird nach Eintritt der Dunkelheit ein Feuerwerk abgebrannt, außerdem findet Kommers statt.

* **Stadttheater.** Morgen (Dienstag) geht zum ersten Male in dieser Saison Gustav Kadelburgs dreiaktiges Lustspiel „Der Familientag" in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen ist in diesem Jahre der Veränderung des Personals entsprechend eine wesentlich andere. Träger derselben sind die Damen Hollmann, Hallwill, Wagner, Saldern, Scantla, Brandom, Lashner, und die Herren Rodius, Sieg, Heinz, Berend, Stahlberg, Dohme, Kaufmann, Schollin rc. Karten des Pr. Beamten-Vereins haben Giltigkeit. — Am Mittwoch findet die Wiederholung der Posse „Der Mann im Monde" statt. — Das Lustspiel „Renaissance" mit Frl. Hollmann als Vittorino wird jedenfalls noch im Laufe dieser Woche wiederholt werden. Frl. Hollmann spielt übrigens auch im „Mann im Monde" die weibliche Hauptrolle. — W. Wolters neue erfolgreiche Komödie „Sein Alibi" ist für Freitag angesetzt. Der erste Abend im Shakespeare-Zyklus findet voraussichtlich in der Woche vom 25. bis 30. September statt.

* **Neues Theater.** Der Schwank „Die Dame von Maxim" wird am Dienstag wiederholt.

* **Im Walhalla-Theater bringt der neue Spielplan wieder angenehme Ueberraschungen und durchaus originelle Darbietungen** wirklich erstklassiger Kunstler, die sich sämtlich zum ersten Male in Halle auftreten. Wahre Beifallsstürme, die fortgesetzt das Haus durchrauschen, beweisen, daß das Streben der Direktion, den alten guten Ruf unseres ersten Spezialitäten-Theaters wieder herzustellen, erfolgreich ist und verdiente Anerkennung findet. Der Tier- und Vogelstimmen-Imitator Hans Arwey leitet die Vorstellung recht gut ein, worauf das Windsor-Quartett durch ein eigenartiges Konzert (Neger-Gitarren und brasilianische Gongs) fesselte. Der Vortrags-Soubrette Fritzi Schenk wurde wiederum viel Beifall gespendet. Auch die schöne Astoria und die zwei amerikanischen Neger, die sich als außerordentlich tüchtige Tänzer vorstellten, fanden recht sympathische Aufnahme. Wundervoll ist die Illusions-Pantomime „Die Wiedergeburt des Phönix" der Stella Family, wobei hervorragende „Zauberkünste" in sehr angenehmer Form geboten werden. Die holländischen Duettisten Paulus, die bereits im vorigen Spielplan glänzten, erweisen sich immer mehr begeisterte Freunde, welche dem trefflichen Paare stürmische Ovationen bereiten. Den interessanten Höhepunkt des Programms bildet das Auftreten der Akrobaten Figinis. Diese ausgezeichneten Künstler erbringen den Nachweis, daß die Meinung, auf dem Gebiete der Akrobatik könne Neues kaum noch geboten werden, völlig irrig ist; ihre außergewöhnlichen Leistungen entfesselten denn auch fortgesetzt tosenden Applaus. Auch der Gesangshumorist Karl Bretschneider findet sehr lebhafte Anerkennung und er muß sich zuletzt zu „Zugaben" verstehen, bis die Zeit ihn endlich zum Abtreten zwingt. Sehr gut sind auch die Leistungen des Damen-Gesangs-Terzetts Anatis und die Barra Troupe begegnet nach wie vor jubelnder Bewunderung. Mit der Vorführung lebender Photographien (Walfisch-Jagd, Karneval in Nizza, Bismarck-Parade, Zauberfaß) schließt die gelungene Vorstellung. Wie in dem vorigen Spielabschnitt darf gewiß auch fernerhin das Walhalla-Theater auf recht zahlreichen Besuch rechnen.

* **Die Bezirks-Verwaltung Halle a. S. des Deutschen Techniker-Verbandes** hielt ihren 2. Bezirkstag im „Goldenen Schiffchen" unter zahlreicher Beteiligung ab. Außer den Mitgliedern der beiden hiesigen Vereine waren viele Einzelmitglieder und Vertretungen aus Weißenfels, Schkeuditz, Eilenburg und Torgau, sowie Gäste aus Leipzig erschienen. Der erste Vorsitzende, Herr Architekt K. Taube, eröffnete die Verhandlungen mit einer begrüßenden Ansprache, in welcher er Freude darüber Ausdruck gab, daß der zahlreiche Besuch das Interesse bekunde, welches die gute Sache bei den Angehörigen des Deutschen Techniker-Verbandes erweckt. Nach vorgenommener Vorstandserstwahl wurden die Angelegenheiten der Bezirks-Verwaltung einer eingehenden Besprechung unterzogen, wobei besonders bemerkt wurde, daß seitens eines Konkurrenzverbandes in verschiedenen Teilen Deutschlands versucht werde, mit allen Mitteln Mitglieder zu werben. Es wurde jedoch davor gewarnt, sich einer ins Politische hinüberspielenden und nur imaginäre Vorteile bietenden Vereinigung anzuschließen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten fand ein gemeinsames Mittagsmahl mit den inzwischen erschienenen Damen statt und darauf folgte die Besichtigung der Handwerksausstellung in der „Saalschlußbrauerei". Bei einbrechender Dunkelheit begaben sich die Teilnehmer teilweise mittelst Gondeln nach der „Bergschenke", woselbst ein Tanzkränzchen stattfand. Die für die Gondelfahrt geplante Beleuchtung des Gießhüttenteiches und der Saaleufer mußte leider wegen der Ungunst der Witterung unterbleiben, dafür fand aber eine Gartenillumination auf der „Bergschenke" statt.

* **Neue Singakademie.** Das diesjährige Programm der Neuen Singakademie verspricht gleich zu Anfang der Saison den Hallenschen Musikfreunden einen besonders auserlesenen Genuß insofern, als das unter der rührigen Leitung des Herrn W. Wurstschmidt stehende und sich stetig günstig weiter entwickelnde Chorinstitut Material und Aufführungsrecht des noch völlig neuen Oratoriums „Von den Tageszeiten" käuflich erworben hat und am 22. November im hiesigen Stadttheater erstmalig zur Aufführung bringen wird. Der Dichterkomponist des feinsinnigen, textlich wie musikalisch gleich hochbedeutenden Werkes ist der Senator der Kgl. Akademie der Künste Professor Friedrich E. Koch in Berlin. — Gemäß früherem Beschlusse, alljährlich eine Händelaufführung zu veranstalten, wird das darauf folgende Konzert im Monat Februar 1906 das Oratorium „Saul" von Händel bringen, während für den Monat April die Johannes-Passion von Bach in Aussicht genommen ist. Da sämtliche Werke für den Chor vollständig neu zu studieren sind, haben die Proben bereits begonnen und finden Mittwochs von 6—8 Uhr im Saale der Volksschule (Neue Promenade) statt, woselbst, wie auch sonst bei dem Dirigenten und jedem Vorstandsmitgliede, Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder entgegen genommen werden.

* **Der Hallesche Lehrerverein** hält Mittwoch den 20. September abends 8¼ Uhr im Vereinshause eine zweite Sitzung ab, da die August-Versammlung ausfallen mußte. Nach einem Vortrage des Herrn Mehrstedt sollen aus der Zahl der gewählten Delegierten die Referenten über die Provinzialversammlungen in Eisleben (2. bis 4. Oktober) bestimmt werden. Dieser Versammlung voraus 7½ Uhr — geht die Hauptversammlung des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins mit folgender Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Beratung der Anträge für die Provinzial-Versammlung in Eisleben und Vorstandswahl.

* **Tierschutzverein.** Die Geschäftsstelle des Tierschutzvereins befindet sich Kl. Sandberg 12/13 in dem Bureau des Herrn Rechtsanwalt Kettenbeil.

* **Der Verband der Geflügelzüchtervereine der Provinz Sachsen und angrenzenden Länder** hält seine Hauptmitglieder-Versammlung am Sonntag den 24. September vormittags 10 Uhr in Kohl's Restaurant, hierselbst, Königstraße 4, ab. Die Tagesordnung lautet: Besprechung der Jahresberichtes, des Kassen- und Buchstationsberichtes, Festsetzung des Etats pro 1906, Entgegennahme von

---

„Die Angaben sind viel zu lückenhaft, als daß ich mir schon jetzt ein Urteil bilden könnte." Er schloß das Notizbuch, worin er von Zeit zu Zeit einige Worte niedergeschrieben hatte, und legte es auf den Tisch. „Sie erlauben, daß ich Ihnen ein paar Fragen vorlege? Ich möchte mich vorläufig ein wenig zurechtfinden."

„Fragen Sie, Herr Doktor; ich werde Ihnen nach bestem Vermögen antworten."

Der Advokat verbeugte sich. „Zuerst in bezug auf das Auffinden der Leiche, welche bis dahin für die Baronin galt. Sie waren dabei zugegen, nicht wahr?"

„Nein, ich befand mich zu jener Zeit in Italien und weiß die Umstände nur vom Hörensagen", entgegnete der Baron.

„Schade, dann wird es nutzlos sein, uns jetzt dabei aufzuhalten. Haben Sie die Dame gesehen, deren unerwartetes Erscheinen zu diesem romantischen Gerüchte Veranlassung gab?"

„Auch das nicht. Ich war in Frankfurt, wo ich mich während der letzten Jahre meist aufgehalten habe, als ein Telegramm mich von dem plötzlich erfolgten Ableben meines Vetters benachrichtigte. Erst drei Tage später war es mir möglich, abzureisen, sodaß ich nur eben früh genug zum Begräbnis kam. Von dieser Unbekannten war damals überhaupt nicht die Rede; das Gerücht brachte sie erst später zu meinem verstorbenen Verwandten in Beziehung."

„Hm", machte Moses Salomon und versank in Nachdenken.

„Herr Baron", begann er nach einer Pause, „da Sie mir die Ehre erzeigen, mich mit der Leitung dieser schwierigen Angelegenheit zu betrauen, so werde ich mir vor allem genaue Angaben verschaffen über die Vorgänge in Amberg. Das wird acht oder vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Sobald als möglich werde ich Ihnen über die Ereignisse meiner Nachforschungen Mitteilung machen."

„Aber wie denken Sie vorläufig über die Sache, Herr Doktor? Meinen Sie, daß irgend welche Aussicht besteht?"

„Darüber läßt sich noch nichts sagen", unterbrach der Advokat achselzuckend den ungeduldigen Klienten.

„Die Geschichte klingt ziemlich romantisch; aber meine langjährige, ausgebreitete Praxis hat mich manchen Blick werfen lassen in Verhältnisse, die man, wenn man sie in einem Buche geschildert sähe, für die Phantasien eines halbverrückten Romanschreibers halten würde. Andererseits kann ich Ihnen nicht verbergen, daß Ihre Sache bis jetzt auf schwachen Füßen stand. Die Unterredung der Fremden mit Ihrem Vetter, die Uebereinstimmung der Vornamen rc. — das ist allerdings recht auffallend; aber damit allein werden wir nicht weit kommen."

„Sie halten also die Sache für ziemlich aussichtslos?"

„Keineswegs; ich beabsichtige nur, Ihnen die Sache klar zu machen und Ihre Aufmerksamkeit auf die Punkte zu richten, worauf es vorerst hauptsächlich ankommt. Wie gesagt, mein erstes Operationsfeld wird Amberg sein. Hm, der Doktor, welcher seinerzeit die Leiche der hier im Weiher ertrunkenen Dame besichtigt hat, bezweifelt jetzt selbst die Richtigkeit seiner damaligen Angaben, nicht wahr? Hat er denn das ausdrücklich zugegeben?"

„Nein, aber trotzdem bin ich davon überzeugt. Er zögerte, wich mir aus und erklärte endlich, keine ferneren Fragen beantworten zu wollen."

„Das ist viel wert", nickte der Advokat befriedigt. „Unsere nächste Sorge muß also sein, uns Gewißheit darüber zu verschaffen, ob niemand anders die Leiche mit Bestimmtheit als die der Baronin erkannt hat. Stellt es sich heraus, daß der Tod nicht durch unumstößliche Beweise — nicht Annahmen oder Mutmaßungen — zu erhärten ist, so haben wir einen festen Boden und können unsere eigentliche Arbeit in Angriff nehmen."

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen bemerkt habe", sagte der Baron mit einem Anflug von Verlegenheit, „daß ich diese heikle Sache mit größter Vorsicht behandelt sehen möchte. Jedes Aufsehen, jedes Bekanntwerden muß, soweit es irgendwie möglich ist, streng vermieden werden."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050919018/fragment/page=0002

Wünschen zur Vergebung von Zuchtstationen pro 1906. Bericht über den Stand der Vorarbeiten für die ins Leben zu rufende eigene Hauptsichtversicherung der deutschen Geflügelsüchter. Vortrag des Herrn Tierarzt Dr. Roeßiger-Halle a. S., Leiter des bakt. Instituts der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über das Thema: „Impfungen gegen Geflügelcholera und unsere Untersuchungen zur Prüfung der im Handel befindlichen Geflügelcholera-Impfstoffe.“ Anträge der Vereine und des Vorstandes. Turnus der Ausstellungen pro 1906 und Festsetzung des Termins für die Verbandsausstellung. Besprechung des Normalprogrammes für die Verbandsausstellungen. Geschäftliches und Mitteilungen. Vorstandswahl.

* **Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 4. Armeekorps.** Gesucht werden: in Halle a. S. bei der Eisenbahndirektion ein Werkstättennachtwächter und ein Stationsnachtwächter (Dienstort wird bei Einberufung bestimmt, Einberufung bleibt vorbehalten, 800 Mk., steigend bis 1000 Mk., Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung), in Dodendorf beim Gemeindevorstand ein Gemeindediener (750 Mk., freie Kleidung und freie Wohnung), in Halle a. S. bei der Polizeiverwaltung Polizeisergeanten sofort bezw. 25. September (1500 Mk., steigend bis event. 2700 Mk., Kleidergelder, pensionsberechtigt), in Osterburg (Altmark) beim Magistrat ein Kassenassistent und stellvertretender Kassenkontrolleur zum 1. Oktober (900 Mk., steigend bis 1500 Mk., pensionsberechtigt), in Lichtenburg (Kreis Torgau) bei der Strafanstalt zwei Aufseher zum 1. Oktober (900 Mk., steigend bis 1500 Mk., Mietsentschädigung oder Dienstwohnung, pensionsberechtigt), in Roßlau a. d. Elbe (Anhalt) beim Magistrat ein Schutzmann und Vollzieheungsbeamter zum 1. Oktober (900 Mk., steigend bis 1350 Mk., und 50 Mk. Kleidergeld). Zu diesen Stellen ist der Zivilversorgungsschein erforderlich.

* **Theosophische Gesellschaft.** Herr Schriftsteller A. Hartmann sprach am letzten Vortragsabend über das Thema: „Der Pfad der Unsterblichkeit“. Die Furcht, welche die meisten Menschen vor dem Tode haben, entspringe der Unwissenheit bezüglich ihres Weiterlebens. Nur der Weg der Tat führe den Menschen zur Unsterblichkeit, dieser bestehe aber nicht in dem Fürwahrhalten von religiösen Glaubensartikeln und dem Sprechen von Gebetsformeln, sondern in dem Umsetzen der Worte in die Tat in Verbindung und Anwendung des göttlichen Gesetzes, welches dem ganzen Weltall, also auch der gesamten Menschheit, als geistige Wesenheit zugrunde liege. Der sterbliche Körper müsse von dem unsterblichen geistigen Menschen unterschieden werden, der letztere sei sowohl im als auch außer dem Menschen, aber er habe seinen Sitz im Herzen des Menschen, und nur dort könne der Mensch ihn finden. Das Unsterbliche sei nicht Schwärmerei, sondern der ewige tätige Geist der selbstlosen Liebe, das Tätige in allem; in der Arbeit sei im Grunde die Unsterblichkeit gegründet. Die Arbeit sei das große Heilmittel gegen alle Krankheiten. Im richtigen Geiste erheben hieße den Geist der ernsten Pflichterfüllung im Menschen verwirklichen. Durch zielbewußte uneigennützige beständige Tätigkeit zum Guten, Wahren und Schönen müsse der Mensch mächtiger im gelassenen Willen werden und nur dasjenige in sich aufnehmen, was mit dem Kosmos in Harmonie stehe. Die Unsterblichkeit oder Daseinserkenntnisfähigkeit sei ein Bewußtseinszustand der geistigen Individualität des Menschen; diesen zu erlangen sei der Zweck der vielen unzähligen Wiederverkörperungen der menschlichen Seele. In der richtigen relativen Wertschätzung aller äußeren vergänglichen Dinge, z. B. Reichtum, Ansehen usw. liege der Schlüssel zur richtigen Erfüllung unserer Aufgabe, d. h. sich selbst vergessen und im Ganzen aufzugehen. Der Mensch sei nicht eher glücklich, bis er das Unsterbliche mit seinem Herzen erfaßt. Es kann nur der Weg gezeigt werden, welcher zur Unsterblichkeit führt, gehen muß er ihn jeder selbst. — Das Vortragsthema für nächsten Mittwoch abend lautet: „Die Philosophie der Inder“.

* **Selbstbezichtigung.** Ein anscheinder 41 Jahre alter Buchhalter meldete sich bei der Polizei und gab an, eine große Schaufensterscheibe zertrümmert zu haben in der Hoffnung, eine längere Gefängnisstrafe deswegen zu erhalten. Er sei seit Januar 1904 außer Stellung und in solche Not geraten, daß er eine geregelte Lebensweise im Gefängnis den Drangsalen in der Freiheit vorziehe. Weil die Schaufensterscheibe tatsächlich eingeworfen ist, wurde der Mann verhaftet; ob er unverschuldet in die Notlage geraten ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Schlägerei.** In vergangener Nacht zwischen 12 und 1 Uhr entstand auf dem Hospitze zwischen Zivilpersonen einen Schlägerei. Die beteiligten Personen sind ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

* **Sterbefälle.** Halle-Süd. In vergangener Woche verstarben an: Myocarditis 1, Lebensschwäche 1, Darmkatarrh 5, Brechdurchfall 5, Darmverschlingung 2, Bauchfellentzündung 1, Hirnhautentzündung 2, Lungenentzündung 2, Krebsauszehrung 1, Herzklappenfehler 1, Lebertrebs 2, Zuckerkrankheit 2, Schlaganfall 1, pleuritischen Erguß 1, Gebärmutterverletzung 1, Vorliegen der Nachgeburt 1, Altersschwäche 2, chron. Mittelohrentzündung 1, Soor 1, Prostata hypertrophie 1, Diphtherie 1, Schatlach 1, Krebs 1, Darmtuberkulose 1, Krämpfen 2, Herzmuskelentartung 1, Unterleibstyphus 1, Zertrümmerung des rechten Schenkels 1, Totgeburten 4. Zusammen 49. Hiernunter befinden sich 12 Ortsfremde. — Halle-Nord. In vergangener Woche verstarben an: Blutsturz (Magenblutung) 1, Krämpfen 1, Icterus neonatorum 1, progressiver Paralyse 1, Auszehrung 1, Magenkrebs 1, Darmkatarrh 3, Magendarmkatarrh 2, Bronchopneumonie 1, hypostatischer Pneumonie und Lungenödem 1, epileptiformen Krämpfen nach Schädelverletzung 1, Masern und Lungenentzündung 1, Herzfehler 1, Herzschlag 1, Brechdurchfall 1, infolge Selbstmordes durch Erhängen 1, Totgeburten 1. Zusammen 20. Hiernunter befinden sich 3 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

(Weiteres Lokales siehe in der 1. Beilage.)

## Standesamtliche Nachrichten.

### Standesamt Halle N., Burgstraße 38.

Aufgeboten (16. September): Der Bürgermeister Dr. jur. Rudolf Kos und Martha Hoefe, Guttiadt und Bismarckstr. 23. — Der Klempner und Installateur Artur Berendt und Marie Schmidt, Reilstr. 104 und Albrechtstraße 16. — Der Kellner Johannes Schilke und Anna Joellich, Bergstr. 1 und Hermannstr. 27.

Eheschließungen (16. September): Der Kaufmann Louis Rochrich und Elise Kuhnt, Gebenstr. 21 und Gütchenstr. 6. — Der Bauarbeiter Karl Geißler und Minna Leue geb. Rehfeld, Gabelsbergerstr. 13. — Der Kaufmann Paul Koch und Martha Huhold, Magdeburgerstr. 57 und Ludwig Wucherer, Str. 6. — Der Arbeiter Franz Strejcek und Anna Schaal, Seydlitzstraße 4. — Der Maurer Wilhelm Hartmann und Ida Schubert geb. Beau, Rietschen und Gr. Gosenstr. 17.

Geboren (16. September): Dem Gasanstaltsarbeiter Hermann Mehlhose eine T. Martha, Mittelkindstr. 25. — Dem Schmiedemeister Emil Hoppe in Naumburg a. S. ein S. Karl, Lessingstr. 41. — Dem Maschinisten Wilhelm Meinhardt eine T. Luise, Teilstr. 25. — Dem Gürtler Felix Neugebohrn ein S. Rudolf, Weißenburgstr. 16.

Gestorben (16. September): Des Arbeiter Karl Möbius Ehefrau Elisabeth geb. Kappel 61 J., Teilstr. 84. — Des Universitätsprofessor Austin Nithel Ehefrau Klara geb. Heinsdorff aus Chicago 45 J., Lafontainestr. 18. — Des Zimmermann Albert Keiling T. Lilo 8 M., Gr. Brunnenstr. 18. — Des Arbeiter Max Aurisch S. Max 6 M., Schillerstr. 40.

### Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (16. September): Der Kaufmann Hugo Beyer und Ida Thomas, Domstr. 5 und Steinweg 34. — Der Former Gustav Hellmund und Antonie Seifert, Dachrthstr. 12 und Gütchenstr. 13. — Der Geschäftsdiener August Bobbe und Minna Meinhardt, Kl. Ulrichstr. 51 und Spitze 15. — Der Rangierer Otto Burgsdorf und Ella Müller, Schillerstraße 26 und Forsterstr. 39. — Der Zuschneider Paul Johne und Martha Graefe, Zinkgartenstr. 14 und Zwingerstr. 10. — Der Geometer Johannes Sachs und Margarete Trümpler, Lessingstr. 36 und Gottesackerstr. 12.

Eheschließungen (16. September): Der Locomotivführer Arno Illing und Hedwig Klemm, Charlottenstr 22 und Brüderstr. 3. — Der Kaufmann Paul Becker und Frieda Hesselbarth, Spiegelstr. 2. — Der Schlosser Otto Korbitzki und Lina Dimmler, Landwehrstr. 14 und Oberpeißen. — Der Arbeiter Hermann Tischendorf und Berta Fritzsche, Schmiedestraße 27 und Schmiedestr. 19. — Der Königl. Lokomotivführer Friedrich Poerisch und Anna Auch, Meckelstr. 14a und Krukenbergstr. 7. — Der Böttcher Paul Lehmann und Helene Fritze, Merseburgerstr. 32 und Weingärten 33. — Der Postbote Gustav Wagner und Amalie Becker, Prinzenstraße 12 und Fröhnitz. — Der Bautingenieur Karl Otto und Margarete Sperreuter, Berlin und Margaretenstr. 5. — Der Steinsetzer Karl Ganzer und Anna Mündel, Torstr. 17 und Torstr. 51. — Der Bahnarbeiter Eduard Hagemann und Auguste Lönnecker, Kellnerstr. 10b und Gr. Brauhausstr. 7.

Geboren (16. September): Dem Müller Eduard Strehler eine T. Gertrud, Herrenstr. 6. — Dem Telegraphenmechaniker Max Gerstaecker eine T. Johanna, Ludwigstr. 3. — Dem Kaufmann Franz Hintsch ein S. Erich, Gr. Steinstr. 44. — Dem Ingenieur Paul Böhmel ein S. Bruno, Zwingerstr. 26. — Dem Postschaffner Albert Drubig ein S. Walter Am Bauhof 8. — Dem Arbeiter Richard Neumann ein S. Richard, Klimkstr.

Gestorben (16. September): Der Schmied Ernst Deutschmann 42 J., Bergmannsrost. — Des Restaurateur Wilhelm Weckerlind T. Erna 13 J., Klimkstr. — Des Kupferschmied Richard Pfister T. Elisabeth 3 M., Merseburgerstr. 109. — Des Maurer Friedrich Bierbach Ehefrau Minna geb. Straube 49 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. — Des Schuhmacher Reinhold Sachse T. Paula 1 M., Jacobstr. 27. — Marie Zetz 61 J., Gr. Ulrichstr. 2. — Des Ingenieur Hans Thumann S. totgeb., Prinzenstr. 12. — Des Bauarbeiter Albert Wernich T. Gertrud 5 M., Freiimfelderstr. 23. — Witwe Clara Schultze geb. Helmbold 47 J., Neue Promenade 9.

### Auswärtige Aufgebote.

Der Kellner Otto Jacoby und Anna Borschel, Trebbichau. — Der Fleischer Paul Müller und Klara Frydrychowski, Halle a. S. und Lehmbach. — Der Fabrikschmied Otto Beyer und Anna Probst, Papitz und Halle a. S.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Leipzig,** 18. September. (Wolff's Bur.) Der auf dem hiesigen Sportplatze bei dem gestrigen Rennen um die Meisterschaft von Europa gestürzte Berufsfahrer Wilhelm Schmitter (Köln) ist heute früh 1¼ Uhr an den Folgen der erlittenen Verletzungen im Krankenhause St. Johann verstorben. (Siehe Sportnachrichten. Red.)

* **Hamburg,** 18. September. (Wolff's Bur.) Mit dem Postdampfer Ernst Wörmann trafen gestern etwa 50 verwundete und erkrankte Krieger aus Südwestafrika hier ein. Unter ihnen befanden sich Major Gräfer, die Hauptleute Wehle und Schulze, die Leutnants v. Böningshausen, Chales de Beaulieu und von der Lippe.

* **Bremen,** 18. September. (Wolff's Bur.) Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 17. ds. M. sind von der hier gestrandeten norwegischen Galeasse „Bertha Marie“ drei Personen durch das Rettungsboot „Dora“ der Station gerettet worden.

* **Homburg** v. d. Höhe, 18. September. (Wolff's Bur.) Gestern abend 7 Uhr reiste der Kaiser zu zweitägigem Aufenthalt nach Hubertusstock ab, und die Kaiserin trat um 7¾ Uhr die Reise nach Plön an. Gegen 9½ Uhr reiste der Kronprinz zu den Manövern des Gardekorps ab.

* **Wien,** 18. September. (Meldung des „L. T.“) Aus Anlaß des heute beginnenden Internationalen Kongresses für Arbeiterversicherung fand gestern im Stadtparke eine Begrüßung statt, bei welcher die beiden Präsidenten des Organisations-Komitees, Handelskammerpräsident Klink und Geheimrat Dr. Boedicker-Berlin die erschienenen Delegierten bewillkommneten. Geheimrat Dr. Boedicker wurde beauftragt, dem Sektionschef Wolf, der sich um den Kongreß besondere Verdienste erworben, die Grüße des Kongresses zu übermitteln.

* **Pest,** 18. September. (Wolff's Bur.) Der Verteidiger Ziganys, des Verfassers der Zeysig-Broschüre, Advokat Dr. Elemer Halmay, ist gestern abend unter dem Verdachte verhaftet worden sich im Bunde mit Zigany der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht zu haben.

* **Monteleone,** 18 September. (Wolff's Bur.) Wie jetzt festgestellt ist, sind durch das Erdbeben in der Provinz Cosenza 77 Gemeinden geschädigt worden, in der Provinz Reggio di Calabria 50 und in der Provinz Catanzaro 91, darunter allein 46 im Bezirke Monteleone. Die Militärbehörden haben die Beschaffung und Verteilung von Bauholz zur Errichtung von Holzhütten in die Hand genommen. Den Bau besorgen zunächst Truppen unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten, da Mangel an Arbeitskräften herrscht und die Transportmittel unzureichend sind.

* **Monteleone,** 18. September. (Wolff's Bur.) Gestern nachmittag 1 Uhr 40 Minuten wurde ein neuer Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung verließ in lebhafter Beunruhigung die Häuser und verweilt im Freien. Der Arbeitsminister Ferraris, der am Vormittag hier eingetroffen ist, besuchte Zammaro, Piscopio und Steianaconi, um sich von dem Fortgang der Hilfsarbeiten zu überzeugen. Die Errichtung von Unterkunftshütten schreitet überall lebhaft voran. Soldaten reißen die mit Einsturz drohenden Gebäude vollständig nieder. Der Bevölkerung ist eine große Anzahl von Zelten geliefert worden. An vielen Plätzen sind wahrhafte Zeltlager entstanden.

* **Paris,** 18. September (Meldung des „L. T.“) Aus Carpentras (Dep. Vaucluse) wird berichtet: Bei einer Automobil-Wettfahrt, dem sogenannten Mont Ventoux-Rennen, stieß ein Wagen zwei Kilometer vor Carpentras gegen ein Hindernis und stürzte um. Von den Insassen wurde einer, der Photograph eines Pariser illustrierten Blattes getötet, der Rennfahrer Collomb und der Mechaniker leicht verletzt.

* **Marseille,** 18. September. (Wolff's Bur.) Die Besatzung des im Suezkanal gesunkenen Dampfers Chatham ist an Bord des Dampfers Egypte hier eingetroffen. Ein Offizier des Chatham erzählte, die Feuersbrunst auf diesem Dampfer sei dadurch entstanden, daß ein Mann mit einer brennenden Petroleumlampe in den Schiffsraum hinabstürzte.

* **Pretoria,** 18. September. (Laff. Bur.) General Maritz, der als einziger Burengeneral bei den deutschen Streitkräften in Südwestafrika Dienste genommen hatte, hat seine Stellung als Kommandeur des Transportdienstes niedergelegt. Er kehrt binnen kurzem nach Transvaal zurück. Ueber die Lage in Deutsch-Südwestafrika äußerte sich General Maritz ziemlich pessimistisch. Der Hereroaufstand breitet sich weiter aus, sagt Maritz, die Leute Witbois sind gut bewaffnet und erhalten ständig Zuzug.

* **Johannisburg,** 18. September. (Laff. Bur.) Infolge der nachsichtigen Haltung der Gerichte gegenüber den wegen Ausschreitungen gegen weiße Frauen angeklagten chinesischen Kulis beschlossen eine große Anzahl weißer Bergarbeiter in einer Versammlung, gegen die Chinesen Lynchjustiz zu üben, die auf frischer Tat gefaßt werden, ohne weiteres zu erschießen.

* **Newyork,** 18. September. (Laff. Bur.) Eine junge Deutsche, namens Gussie Pfeiffer, die 21jährige Tochter eines reichen hiesigen Kaufmanns, ist in entsetzlicher Weise ermordet worden. Die Leiche wurde am Sonnabend Abend an einer einsamen Stelle in einem Walde bei Newyork gefunden. Spuren eines Kampfes waren an der Fundstelle nicht sichtbar. Der Mord ist augenscheinlich anderswo verübt worden, und danach hat der Mörder die Leiche an die Fundstelle geschafft. Die Autopsie ergab, daß die Ermordete vergewaltigt und mit furchtbarer Kraft durch Aufdrücken einer Hand auf den Mund erstickt worden ist. Alle Spuren und der unsaubere Zustand der Leiche weisen darauf hin, daß das Verbrechen von einem ungewöhnlich perversen veranlagten Menschen verübt worden ist. Sämtliche verfügbaren Newyorker Polizisten suchen nach dem Täter.

* **Tokio,** 18. September. (Reut. Bur.) Die hiesige Gesellschaft für elektrisches Licht und die Kohlengruben-Bahngesellschaft in Hokkaido haben mit Erfolg über die Aufnahme von Anleihen im Auslande verhandelt; die erstere nimmt drei, die letztere zehn Millionen Yen auf.

**Nervenschwäche bei Frauen!**

Zittau, 3. Mai 1905. Das mir s. Zt. gesandte Bioson habe ich mit großem Nutzen verbraucht, es hat mir recht gut getan, ich litt an Fschwa, Magen- und Nervenschwäche, wofür ich nochmals meinen innigsten Dank ausspreche und werde es weiter empfehlen. Nochmals bestens dankend Achtungsvoll Frau Marie Pallmann geb. Schönfelder. **Unterschrift beglaubigt** durch den Kgl. Sächs. Notar Dr. jur. Theodor Link.

Bioson (erhältlich in Apotheken und guten Drogenhandlungen, das halbe Kilo drei Mark, Versandapotheke in Halle a. S.: Kronenapotheke), ist leicht zum Gebrauch, das angenehmste, billigste und beste bluterzeugende Nähr- und Kräftigungsmittel in seiner Art, was menschliches Wissen bis heute erfand. Man lese die Berichte der Fachzeitschriften, Professoren, Aerzte usw.

Halle a. S., den 18. September 1905. **Tausend Geschäftsreisende** leisten einem Geschäftsmann manchmal nicht das, was ihm die Geschäftsverbindung mit der seit über 40 Jahren bestehenden Annoncen-Expedition Daube & Co. G. m. b. H., Magdeburg, Breiteweg 184, nützen kann.

## Rechts-Auskunftei des „General-Anzeiger“.

**Kostenlose Auskunft in allen Rechtsfragen**

erhalten die Abonnenten des „General-Anzeiger“ gegen Vorzeigung der Abonnements-Quittung

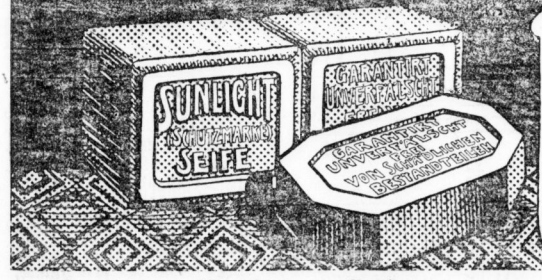
**jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachmittags von 4—6 Uhr**

in unserem Geschäftshause **Große Ulrichstraße 16**, Eingang Dachrichtstraße oder Bölbergasse, Hof, Aufgang B, eine Treppe.

**Voraussichtliches Wetter am 19. September 1905.**

**Bei Nordostwind zeitweise heiteres und am Tage warmes Wetter ohne Niederschläge.**

* **Zur Beachtung. Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Fritz Schulz in Leipzig betr. „Dessos“ und „Cyrano“ bei, worauf wir aufmerksam machen.**




**Sunlight Seife**

Wenn die Hausfrau darauf besteht, daß nur Sunlight Seife für ihre Wäsche zur Verwendung kommt, dann hat sie nie Anlaß, über vorzeitiges Abnützen des häuslichen Linnenschatzes zu trauern! — Wenn die Wäscherin nur Sunlight Seife benützt, so hat sie nie Ursache, über aufgeriebene, schmerzende Hände zu klagen! Sunlight Seife ist konzentrierte Seife, sie löst allen Schmutz einzig und allein durch ihr ureigenstes Reinigungsvermögen. Zum Waschen ist nur wenig Seife erforderlich, weil sie sich leicht über große Flächen verteilt; deshalb bedingt sie auch nur geringe körperliche Anstrengung. Sunlight Seife ist anerkannt das denkbar billigste Waschmittel. Die Fabrik übernimmt jede Garantie, daß ihr Fabrikat frei von jeglichen schädlichen Bestandteilen ist.

**Der „dritte Mann“** von **Otto Köcker** ist ein neuer Roman aus dem modernen Leben unserer Reichshauptstadt. Obgleich zart und anmutig, echt und wahr und frei von jeglicher Sensationsmacherei in seinen Schilderungen, versteht es der Verfasser, durch einen wahrhaft künstlerischen Aufbau der Handlung Herz und Geist in mächtigster Weise zu fesseln, so daß der Leser, der sich einmal in die ersten Seiten vertieft hat, das Ende kaum erwarten kann. Dieser epochemachende Roman erschien soeben in der Sunlicht-Roman-Bibliothek und wird in elegantester buchgewerblicher Ausstattung den Käufern der Sunlicht Seife vollständig **kostenlos** und **portofrei** geliefert. Die Bezugsbedingungen sind aus den, jedem Paket Sunlicht Seife beigegebenen Erklärungen zu ersehen. Sunlicht Seife, eine hervorragende Haushaltungsseife, ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050919018/fragment/page=0003

# An Asthma Bronchialkatarrh Lungenleiden Lungenbluten Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, **weil man** die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl imstande ist, sich selbst ein Urteil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptomes sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

**Symptome:** **Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung** ꝛc. ꝛc.

Zur **Kur-Einleitung** sind **nötig** die **genaue Leidensbeschreibung**, die **Angabe der Beschäftigung** und ob **kalte Füße vorhanden** sind. Man adressiere:

## Kur-Institut „Spiro spero“ Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 36b.

### Asthma.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich zeitweise an Atmungsbeschwerden, welche sich bei Anstrengungen steigerten; es war aber immer noch erträglich, so daß ich Hilfe nicht in Anspruch nehmen durfte. Seit einem Jahre aber verschlimmerten sich diese Anfälle, so daß schließlich Asthma eintrat; besonders hatte ich nachts unter diesen Anfällen zu leiden, an einen Schlaf war nicht zu denken, in der Brust ließ sich beim Atmen ein pfeifendes Geräusch hören, es stellten sich starke Rückenschmerzen ein, hatte aber keinen Auswurf und so gesellten sich noch starke Brustbeklemmungen dazu. Diese Anfälle wurden immer schlimmer, ich konnte meinen häuslichen leichten Verrichtungen nicht mehr nachgehen und nur mit großer Mühe einige Schritte weit laufen. Verschiedentliche Hilfe, welche ich in Anspruch nahm, zeigte sich leider erfolglos. Durch die Zeitung auf Ihr wertes Institut aufmerksam gemacht, wandte ich mich an Sie; die Kur schlug auch sofort an, so daß ich nach 14tägigem Gebrauch beinahe vollständig von meinem Leiden erlöst war. Ich führte die Kur noch einige Zeit nach Vorschrift fort und bin nun vollständig geheilt. Habe bis jetzt nie wieder ähnliche Anfälle bekommen. Indem ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank ausspreche, habe ich auch Ihr wertes Institut bereits meinem Bekanntenkreise warm empfohlen.

Hochachtungsvoll Frau Revierförster **E. Peiser,**
in Forsthaus Hohenborau b. Carolath.

Vorstehenden Bericht beglaubigt:
Kölmchen b. Liebenzig. Der Gemeinde-Vorsteher: **Seiler.**

### Herz-Asthma.

Seit 10 Jahren litt ich an Herzkrankheit, Atemnot, begleitet von einem schrecklichen Husten und zähem schleimigen Auswurf. Hände und Füße waren stets kalt, Schwindel, als wäre ich betrunken. Schlaf sehr wenig — oft die ganze Nacht gar keinen. Ich war immer müde, von einer fast schmerzhaften Müdigkeit überwältigt. Essen konnte ich sehr wenig, am liebsten gar nichts. Mir wurde stets übel. Drücken im Magen. Anfang August 1902 wandte ich mich an Ihr Institut; ich fing die Kur an. Da die Krankheit sehr veraltet war, ging die Besserung nur sehr langsam vor sich, doch besserte sich eines nach dem anderen. Der Appetit stellte sich ein; ich verlangte nach Essen. Der Husten ließ nach und der Auswurf wurde wässeriger. Hände und Füße wurden warm — ich wurde ruhiger. Schlaf stellte sich ein und ich fühlte mich des Morgens wohl und kräftig und so befinde ich mich jetzt sehr wohl. Ich habe guten gesunden Schlaf, sehr guten Appetit, gute Verdauung, Atmen ruhig, befreit von Husten und Auswurf. Durch die Kur bin ich nun wieder gesund geworden, ich kann mich des Lebens noch erfreuen, jetzt im 69. Lebensjahre, das ich dem Kur-Institut „Spiro spero“ verdanke.

Dieses zur Empfehlung allen ähnlich Kranken.

**Emil Kullmann,** Leipzig.

Vorstehende Namensunterschrift des Herrn G. Th. E. Kullmann aus Leipzig, Neudnitzerstraße Nr. 9, wird hiermit beglaubigt.
Leipzig. Der Gerichtsschreiber beim Kgl. Amtsgericht.
**Seyfarth,** Aktuar.

### Nasen-, Rachen- u. Bronchialkatarrh.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an einem chronischen Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh, welcher mir viele schwere Stunden und Kummer verursachte. Ich hatte beständig Kopfweh; im Rachen verspürte ich starkes Hitzegefühl, er war immer trocken und mit klebrigem Schleim bedeckt. Unterhalb der Luftröhre hatte ich einen bösartigen Druck. Das Atmen wurde mir manchmal sehr beschwerlich und war ich von Zeit zu Zeit ganz dämpfig. Meiner Arbeit konnte ich zwar nachgehen, aber mit großen Beschwerden. Bei der geringsten Anstrengung kam ich in großen Schweiß, verbunden mit Herzklopfen. Ich nahm auch verschiedene Aerzte in Anspruch, aber leider erfolglos. Die Aerzte sagten, das wäre ein chronischer Katarrh und würde er auch schlecht wieder weggehen.

Durch die Zeitung nun auf Ihr Institut aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, die Kur durchzuführen. Ich betrieb die Kur einige Zeit lang und zu meinem Erstaunen ist es von Tag zu Tag immer besser geworden, welche Besserung schließlich in vollständige Heilung überging. — Ich fühle mich wieder vollständig gesund und kräftig. Ein Beweis dafür: Ich bin am letzten Sonntag 5 Stunden per Rad hin und auch wieder zurück gefahren, welches gewiß eine schöne Tour ist und Ausdauer bedarf. — Ich kann also wohl mit Recht sagen, daß ich Gott und Ihnen durch Ihre wundervolle Kur meine lebensfrohen Tage zu verdanken habe. Ich sage Ihnen für die große Mühe nochmals meinen verbindlichsten Dank.

Hochachtungsvoll
**Andreas Schörner,** Kühlschwig.

Die Echtheit obiger Unterschrift beglaubigt:
**Deeg,** Bürgermeister.
Gem.-Oberverwaltung Kautendorf.

### Lungenleiden.

Als ich, es war in meinem 16. oder 17. Jahre, also in meiner frühesten Jugend, anfing schwere Arbeiten zu verrichten, spürte ich immer Stiche und Schmerzen in der linken Brustseite. Auch habe ich zu der Zeit ca. 3 Wochen an Lungen-Entzündung gelegen. Ich bin wohl wieder gesund geworden, doch mußte ich stets morgens kurz nach dem Aufstehen ganz festen grünlichen oder gelblichen Schleim auswerfen, der sich gewöhnlich sehr schwer löste. Auch husten mußte ich viel, wenn auch nicht so stark, denn ich unterdrückte ihn möglichst. Der Schleimauswurf wurde von Jahr zu Jahr stärker. Ich habe kuriert und's „Geldausgeben“ hat nicht aufgehört, aber dennoch nahm meine Krankheit immer mehr zu. Die Schmerzen in der linken Brustseite traten manchmal so stark auf, daß ich nicht im Stande war zu arbeiten, also vollständig arbeitsunfähig wurde. Nachdem ich durch Quacksalbern genug Geld ausgegeben hatte, beschloß ich, nie wieder einen Arzt anzugehen. Auf Ihr Institut aufmerksam gemacht, getraute ich mir, durch Schaden klug geworden, nicht wieder auf so etwas einzugehen, und wandte mich nur an Sie, weil mir dazu geraten wurde. Ich begann nun Ihre Kur, jedoch noch immer mit Mißtrauen, konnte aber schon in den ersten Kurwochen eine Besserung wahrnehmen, die, wenn auch langsam, aber stetig fortschritt. Die Kur war durchaus nicht kostspielig und so habe ich dieselbe genau nach Vorschrift immer und immer weiter mit eiserner Geduld fortgesetzt. Heute nun bin ich kerngesund und habe auch ein ganz anderes Aussehen wie früher. Alle Leute sagen, daß ich mich sehr wesentlich verändert habe und mein Aussehen ein bedeutend besseres geworden sei. Früher konnte ich kaum unter die Leute gehen, denn überall wurde mir etwas angehängt. Entweder sagten die Leute, daß ich nicht mehr lange hier herumlaufen würde, oder ich sehe aus wie der reine Tod ꝛc. Viele sagten auch, daß ich das 30. Lebensjahr nicht erreichen würde, da jeder an Lungenschwindsucht leidende junge Mensch noch vor dem 30. Lebensjahre sein Leben aushaucht. Heute bin ich Gott sei Dank schon über die „30“ hinaus und hoffe ich, so Gott will, auch noch weiter zu leben. Nie aber hätte ich meine Gesundheit wieder erreicht, wenn ich mich nicht in meiner Not noch zuletzt an Sie gewendet hätte, und habe ich daher Ihnen meine Gesundheit und mein Leben zu verdanken.

Hochachtungsvoll und ergebenst!
**Johann Czichy,** Landwirt.

Vorstehende Unterschrift wird von mir beglaubigt.
Kgl. Dombrowka. **Der Gemeindevorstand.**
(L. S.) Czichy.

### Chronischer Magenkatarrh.

Ich litt 8 Jahre an heftigen Magen-, Brust- und Rückenschmerzen, dazu brennende Nierenschmerzen, Aufstoßen und Sodbrennen war ohne Aufhören, dazu Schwindel. Auch eine fast unlösliche Verstopfung war vorhanden und im Schweiß war ich immer wie gebadet. Hände und Füße für immer kalt. Sobald die Schmerzen anfingen, mußte ich mich zu Boden werfen und krümmte mich zusammen wie ein Wurm, bis sich Erbrechen einstellte und dann die Schmerzen ein wenig nachließen. Das Essen mußte ich ganz einstellen, nur ein wenig trinken, und auch das blieb nicht im Magen. Trotzdem ich viel medizinierte und in Kliniken gewesen war, wurden die Schmerzen immer heftiger, und ich, weil ich nirgends Hilfe fand, fühlte mich nahe dem Tode. — Zufällig erhielt eine Gutsbesitzersfrau ein Büchlein vom Institut für physikalische Therapie „Spiro spero“. Ich machte, natürlich nicht ohne Mißtrauen, einen Versuch und wandte mich an Sie und dann geschah ein Wunder. Nachdem ich nämlich längere Zeit in der Kur war und die Verordnungen strikte befolgt hatte, wurde mein Appetit und mein Aussehen bedeutend besser. Die Schmerzen nahmen allmählich ab. An Körpergewicht habe ich zugenommen, auch kann ich jetzt alles essen, Hände und Füße sind immer warm. Ich verdanke mein Leben und meine jetzige Gesundheit nur Ihnen allein und bin jetzt der Wahrheit gemäß mit dem Erfolge außerordentlich zufrieden, wofür meinen herzlichsten Dank.

Frau A. Reisewitz, Cosschnen b. Mebenau, Bez. Königsb. i. Pr.
(L. S.) Beglaubigt: Der Gemeinde-Vorstand. **Poziulke.**

---

**Flechten**
Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, Kropf, Ekzema, Hautausschläge

**offene Füsse**
Beinschäden aller Art, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;

**wer bisher vergeblich hoffte**
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

**Rino-Salbe**
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—

Dankschreiben gehen täglich ein.

Zus.: Bienenwachs, Naphthalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpflaster, Perubalsam je 8, Styrax 30, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den Apotheken.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

---

**S.T.A.**
**Briketts**
**v. Sachsen-Thüringen:**
**Grube von der Heydt**
b. Ammendorf (Bäumchen).

---

**Flotter Schnurrbart!**
**Haarwuchs Erfolg garant.**
Freiwillige Dankschreiben liegen hundertweise bei.
à Dose ℳ 1.— und 2.—
3 Dosen „ 2.50 „ 5.—
nebst Gebrauchsanweisung u. Garantieschein pr. Nachn. oder Einsend. d. Betrag (a. Briefm.)
F. A. W. Meyer, Hamburg 25

---

**Buch über die Ehe**
v. **Dr. Retau** mit 39 Abb. statt ℳ 2,50 nur ℳ 1,—. Preisliste über int. Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz D. 100.**

---

**Preisselbeeren**
per 1 Pfund 50 Pfg.
**A. Krantz Nachf.,**
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

---

**Essen Sie täglich Honig,**
wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen.
**Garantiert reinen Blütenhonig.**
Hervorragend schöne Qualität, a Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰, empfiehlt
**Carl Booch,**
Breitestr. 1 u. Markt, Roter Turm
Nr. 12.

---

**Gebr. Bethmann**
**Möbel-Fabrik, Halle a. S.,**
Große Steinstraße 79
gestatten sich bei Beschaffung von
**Braut-Ausstattungen**
und einzelnen Möbeln
zur Besichtigung ihrer sehenswerten Ausstellung von ca. 60 Musterzimmern ergebenst einzuladen.
Kosten-Anschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst.
Musteralbum steht franko zu Diensten.
Hervorragende Neuheiten.
Prompte Bedienung.

---

Ein frischer Transport prima
**Belgische Pferde**
ist bei uns eingetroffen.
**Gebr. Britting,** Gerbstädt.
Tel. 30.

---

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß sich unser **Bureau** vom 18. d. M. ab
**Bernburgerstraße 29, part.** befindet.
**Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.**
**Die Subdirektion Halle a. S.**
**Fr. Lüttge.**

---

Künstl.
**Zähne,**
**Plomben,**
Reparaturen.
Billige Preise.
**H. Körber,** Leipzigerstr. 20, II.

---

**Kennen Sie**
meine **Sahnen-Bruch-Schokolade?** Bitte, machen Sie einen Versuch und Sie werden wie so viele andere ständiger Käufer dieser vorzüglichen Qualitätsmarken.
— ½ kg 1,20 Mk. —
**Carl Booch,** Breitestraße 1 und Markt Roter Turm.

---

**„Lebewohl“,**
das neue Mittel gegen **Hühneraugen, Hornhaut u. eingewachsene Nägel,** ist ebenso einfach in seiner Anwendung, wie verblüff. in seinem Erfolg.
**„Lebewohl“** hilft binnen 24 Stunden.
Ueberall, wo diese Zeitung gelesen wird, ist **„Lebewohl“** in Apoth. u. Drog. zu haben.
Dose 50 Pfg.

---

**Jetzt lohnt es sich!**
trinken Sie nur **Halloren-Kakao**

| Preis f. 1 Pfd. mit Rabatt oder Postfoli franko | Preis Netto ab Haus |
|---|---|
| Gut u. rein 1 Pfd. statt 95 Pfg. | 85 Pfg. |
| Vorzgl. Qual. statt 110 Pfg. | 100 Pfg. |
| Beliebt. Sorte statt 130 Pfg. | 120 Pfg. |
| Feinste Qual. statt 160 Pfg. | 150 Pfg. |
| Allerfeinste statt 180 Pfg. | 170 Pfg. |

**Halloria-Edel-Kakao**
Das Beste vom Besten | 1 Pfd. 2.15
Ia Hafer-Nähr-Kakao | 1 Pfd. 90 Pfg.
Ia Halloria-Hafer-Kakao | 1 Pfd. 75 Pfg
**Hafer-Kakao mit Zucker,**
beliebteste Sorte, gebrauchsfertig
1 Pfd. nur 60 Pfg. | 5 Pfd. franko Nachn. Mk. 2,90
Meine Kakaos sind gesetzlich geschützte Marken, sie sind in ausgesucht feiner Qual. nur bei mir zu haben.
Hall. Kaffee- u. Kakao-Versand-Geschäft
**Otto Bornschein.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050919018/fragment/page=0004